

Infrastruktur

Infrastruktur - Prioritäten der Oberpfälzer Wirtschaft 2020

vbw

Position
Stand: März 2020

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.



Vorwort

Die Oberpfalz braucht eine leistungsfähige Infrastruktur.

Die Wirtschaft in der Oberpfalz ist mit ihren zahlreichen aufstrebenden mittelständischen Unternehmen auf eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen und benötigt insbesondere zuverlässige Verkehrssysteme, hochleistungsfähige digitale Netze, Zugang zu universitärem Wissen sowie eine stabile Energieversorgung.

Die Entwicklung der Infrastruktur muss den regionalen geografischen Gegebenheiten, den Interessen vor Ort und dem aus den Entwicklungsmöglichkeiten des Regierungsbezirks abgeleiteten Bedarf Rechnung tragen. Infrastrukturgestaltung ist dabei immer eine besondere Herausforderung in technischer, planerischer, finanzieller, aber insbesondere auch in politischer Hinsicht. Für eine sachgerechte Auseinandersetzung ist es daher umso wichtiger, möglichst vielen Menschen den Blick dafür zu öffnen, welche Handlungsfelder und Projekte prioritär aufgegriffen werden müssen, um Infrastruktur zukunftsfest aufzustellen.

Unser vorliegendes Positionspapier nennt konkrete Infrastrukturprojekte, die die Wettbewerbsfähigkeit der Oberpfälzer Unternehmen absichern und die Standortattraktivität der Oberpfalz stärken.

Bertram Brossardt
05. März 2020

Inhalt

Position auf einen Blick	1
1 Standort Oberpfalz	2
1.1 Wirtschaft und Industrie	2
1.2 Demografie	2
1.3 Unternehmerperspektiven 2019	3
2 Verkehrsinfrastruktur	5
2.1 Straßenverkehr weiterentwickeln	5
2.2 Schienenverkehr weiterentwickeln	7
2.3 ÖPNV weiterentwickeln	7
3 Energieinfrastruktur	8
3.1 Dezentrale Energieerzeugung ausbauen	9
3.2 Netzausbau vorantreiben	10
4 Digitale Netze	11
4.1 Aktueller Ausbaustand	11
4.1.1 Versorgungsgrad im terrestrischen Netz	11
4.1.2 Mobilfunk	13
4.2 Digitale Netze flächendeckend ausbauen	13
5 Innovationsinfrastruktur	14
5.1 Technologietransfer beschleunigen	14
5.2 Start-up Unternehmen fördern	15
6 Bildungsinfrastruktur	17
6.1 Allgemeinbildende Schulen stärken	17
6.2 Berufsschulen und berufliche Oberschulen weiterentwickeln	18
6.3 Hochschulen in der Region weiter ausbauen	18

7	Standortfaktor Gesundheit	20
7.1	Flächendeckende Ärzteversorgung	20
7.2	Wohnortnahe Krankenhausversorgung	21
7.3	Vorsorge- und Reha-Einrichtungen ausbauen	21
8	Standortfaktor Betreuung und Pflege	22
8.1	Angebote zur Kinderbetreuung ausweiten	22
8.2	Pflegekapazitäten ausbauen, Tagespflege intensivieren	23
	Anhang	25
	Ansprechpartner / Impressum	27

Position auf einen Blick

Zentrale Anliegen für den Infrastrukturausbau in der Oberpfalz

Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Infrastruktur in der Oberpfalz ist wichtig für die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Hierzu müssen auf vielen Infrastrukturfeldern Maßnahmen umgesetzt werden, von der Kinderbetreuung bis hin zur Förderung von Innovationen.

Die zentralen Infrastrukturthemen des Regierungsbezirks sind die Bereiche Verkehr, Energie, digitale Infrastruktur sowie Bildungsinfrastruktur:

- Die prekäre Verkehrssituation im Großraum Regensburg beeinträchtigt zunehmend die Standortqualität und den überregionalen und internationalen Warenverkehr. Ein umfassendes Verkehrskonzept für den Großraum Regensburg hat daher oberste Priorität und muss in den kommenden Jahren erstellt und realisiert werden.
- Die innovative Industrie in der Oberpfalz weist entsprechend der ländlichen Struktur viele dezentrale Standorte auf. Ein flächendeckender Glasfasernetzausbau ist daher zwingende Voraussetzung für den Erhalt und die weitere Entwicklung von attraktiven Unternehmen.
- Die Oberpfalz benötigt eine sichere, bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung. Der zügigen Realisierung des SuedOstLinks sowie dem weiteren Ausbau der Windenergie zur dezentralen Energieversorgung kommt daher grundlegende Bedeutung zu.
- Die exportorientierte Wirtschaft der Oberpfalz braucht für Innovation und globalen Wettbewerb individuellen Zugang zu aktuellem technischem Wissen. Einrichtungen, in denen sich Wirtschaft und Wissenschaft vor Ort treffen und austauschen können, müssen weiter ausgebaut werden.

Unser vorliegendes Positionspapier konzentriert sich auf konkrete Projekte und Herausforderungen auf den einzelnen Infrastrukturfeldern. Die vbw hat für alle Handlungsfelder grundlegende Positionspapiere und Studien veröffentlicht, die im Anhang aufgeführt sind.

1 Standort Oberpfalz

Infrastrukturelle Gegebenheiten des Regierungsbezirks

Der Regierungsbezirk zwischen den Metropolregionen München und Nürnberg einerseits und dem Nachbarn Tschechien andererseits bietet bayernweit pro Einwohner die meisten industriellen Arbeitsplätze. Wirtschaftsschwerpunkt ist der Großraum Regensburg, in dem zahlreiche internationale Großunternehmen Betriebe unterhalten. In der mittleren und nördlichen Oberpfalz finden sich viele kleine und mittlere Industriebetriebe, die mit ihrer Innovationskraft nicht selten eine internationale Spitzenposition einnehmen. Den Strukturwandel der späten 90iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hat die Oberpfalz vollständig bewältigt. Durch Weiterentwicklung in den einzelnen Branchen und die Ansiedlung innovativer Unternehmen sind die Verluste bei Beschäftigung und Wirtschaftskraft mehr als kompensiert worden. Die Wirtschaft insgesamt ist stark exportorientiert.

Die Oberpfalz ist besonders bekannt für innovative Unternehmen, moderne Arbeitsplätze, moderate Lebenshaltungskosten, Integrationsfähigkeit und eine gute öffentliche Sicherheit.

1.1 Wirtschaft und Industrie

Sieben Landkreise sowie die drei kreisfreien Städte Amberg, Regensburg und Weiden, bieten auf einer Fläche von 9.691 km² ihren insgesamt ca. 1,1 Millionen Einwohnern mit Blick auf den Branchenmix und den Arbeitsmarkt eine ausgewogene Struktur. Der Maschinenbau, die Automobilindustrie sowie die Bauindustrie bilden wichtige Branchenschwerpunkte im Bereich des verarbeitenden Gewerbes. Die Arbeitslosigkeit lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 2,6 Prozent und damit unter dem bayernweiten Durchschnitt von 2,9 Prozent.

Das Bruttoinlandsprodukt betrug 2017 rund 46,55 Milliarden Euro, es stieg allein zwischen 2007 und 2017 um 44 Prozent. 58,0 Prozent der Bruttowertschöpfung 2016 wurden im Dienstleistungssektor erwirtschaftet, 40,8 Prozent – davon 32,1 Prozentpunkte in der Industrie – im produzierenden Gewerbe.

1.2 Demografie

Die Prognose der Bevölkerungszahlen gibt einen wichtigen Hinweis für den Handlungsbedarf auf einzelnen Infrastrukturfeldern. Die demografische Entwicklung in der Oberpfalz ist insgesamt positiv. Ausgehend von den aktuellen Zahlen des Bayerischen Statistischen Landesamts wird bis 2037 mit einer Bevölkerungszunahme von 0,8 Prozent gerechnet, was insbesondere dem positiven Wanderungssaldo in allen Teilräumen zu verdanken ist. Das entspräche einem Bevölkerungszuwachs von knapp 1,10 Millionen auf 1,11 Millionen

Einwohner. Positiv ist der um 3,3 Prozentpunkte steigende Jugendquotient, also der Anteil der 0- bis 19-Jährigen gemessen an der Zahl der Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. Um 10,2 Prozentpunkte steigt allerdings auch der Altenquotient, also der Anteil der über 65-Jährigen gemessen an der Zahl der Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. Tabelle 1 zeigt die Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten.

Tabelle 1
 Demografische Entwicklung in der Oberpfalz

	Bevölkerungs- entwicklung in %	Jugendquotient		Altenquotient	
		2017	2037	2017	2037
Kreisfreie Stadt Amberg	-5,00	28,9	30,9	39,1	57,9
Kreisfreie Stadt Regensburg	8,30	24,8	27,1	26,0	34,5
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	-5,10	28,7	31,4	38,7	58,5
Landkreis Amberg-Weizsach	-5,00	29,5	33,1	34,1	61,4
Landkreis Cham	-1,10	29,6	33,7	34,1	58,3
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	3,40	31,3	34,6	30,3	52,6
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	-6,90	30,1	33,1	34,0	59,4
Landkreis Regensburg	7,90	31,7	36,0	30,9	51,6
Landkreis Schwandorf	0,80	29,8	32,7	33,1	54,2
Landkreis Tirschenreuth	-9,90	28,9	34,1	37,4	65,1
Regierungsbezirk Oberpfalz	0,80	29,4	32,7	32,3	52,5

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2037, eigene Darstellung

Mit dem deutlichen Anstieg der Zahl der über 65-Jährigen geht ein zunehmender Bedarf für eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung, stationäre und ambulante Pflegeangebote einher.

1.3 Unternehmerperspektiven 2019

Die aktuelle Studie *Standort Bayern: Unternehmerperspektiven 2019* zeigt: Die Standortqualität der Oberpfalz wird mit 73,0 Punkten (Mittelwert Bayern 76,2 Punkte) und damit unter dem Bayerdurchschnitt bewertet. 82,6 Prozent (Mittelwert Bayern 84,2 Prozent) der Unternehmen würden sich wieder im Regierungsbezirk ansiedeln.

Die Befragung beinhaltet zudem die Bewertung der Zufriedenheit mit einzelnen Infrastrukturfeldern sowie Fragen zum jeweils notwendigen Verbesserungsbedarf. Die Ergebnisse sind auf der nachfolgenden Seite (Tabelle 2) zusammengefasst und den bayerischen Mittelwerten gegenübergestellt.

Tabelle 2
 Unternehmerperspektiven 2019 – ausgewählte Werte für die Oberpfalz

	Oberpfalz	Bayern (Mittelwert)
Energieinfrastruktur		
Zufriedenheit (Note 1 und 2)		
Sichere Stromversorgung	75,0 Prozent	78,4 Prozent
Verbesserungsbedarf		
Verstärkung und Ausbau der Leitungskapazitäten (Netzausbau)	66,7 Prozent	72,7 Prozent
Entwicklung, Aus- und Aufbau von Speichern	82,3 Prozent	80,8 Prozent
Mobilitätsinfrastruktur		
Zufriedenheit (Note 1 und 2)		
Güte Straßenverkehr	34,7 Prozent	39,9 Prozent
Güte Schienenverkehr	17,9 Prozent	20,5 Prozent
Güte Luftverkehr	32,6 Prozent	45,3 Prozent
Verbesserungsbedarf		
Angebot im ÖPNV sicherstellen	85,6 Prozent	82,1 Prozent
Investitionen in die Straßeninfrastruktur	74,5 Prozent	70,9 Prozent
Investitionen in die Schieneninfrastruktur	75,0 Prozent	71,6 Prozent
Investitionen in den Luftverkehr	28,2 Prozent	27,5 Prozent
Bildungsinfrastruktur		
Zufriedenheit (Note 1 und 2)		
Qualität	59,1 Prozent	57,3 Prozent
Verbesserungsbedarf		
Sicherung wohnortnaher Schulen	82,3 Prozent	85,2 Prozent
Infrastruktur Gesundheit		
Verbesserungsbedarf		
Sicherstellen einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung	86,7 Prozent	87,0 Prozent
Innovationsinfrastruktur		
Zufriedenheit (Note 1 und 2)		
Förderangebot für Unternehmen	38,5 Prozent	38,2 Prozent
Existenz F+E- / Innovationsnetzwerke	41,1 Prozent	38,6 Prozent
Zugang zu Technologien	54,7 Prozent	54,5 Prozent
Technikfreundlichkeit / Positives Innovationsklima	48,9 Prozent	49,2 Prozent
Verbesserungsbedarf		
Beratungsangebot verbessern	62,3 Prozent	63,1 Prozent
Antragsverfahren erleichtern	80,4 Prozent	76,6 Prozent
Förderungsangebot verbessern	65,6 Prozent	61,1 Prozent
Unterstützung von Netzwerken zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen	86,6 Prozent	84,2 Prozent
Unterstützung von Netzwerken zwischen etablierten Unternehmen und Start-ups	68,4 Prozent	67,3 Prozent
Finanzielle Förderung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärken	68,0 Prozent	72,6 Prozent
Digitale Netze		
Zufriedenheit (Note 1 und 2)		
Güte digitale Infrastruktur	21,4 Prozent	24,4 Prozent
Güte Mobilfunkinfrastruktur	17,3 Prozent	24,0 Prozent
Verbesserungsbedarf		
Breitbandinitiative fortführen	92,8 Prozent	91,2 Prozent
Mobilfunkausbau forcieren	84,7 Prozent	82,0 Prozent
Infrastruktur Betreuung		
Verbesserungsbedarf		
Sicherung wohnortnaher Kitas	81,5 Prozent	83,1 Prozent
Sicherung wohnortnaher Pflegeeinrichtungen	82,5 Prozent	77,2 Prozent
E-Government		
Verbesserungsbedarf		
E-Government / E-Administration stärker ausbauen	70,2 Prozent	65,4 Prozent
Sonstiges		
Verbesserungsbedarf		
Bereitstellung eines attraktiven und bezahlbaren Angebots an Wohnraum	80,6 Prozent	83,4 Prozent

Quelle: Unternehmerperspektiven 2019; eigene Darstellung.

2 Verkehrsinfrastruktur

Bedarfsgerechte Investitionen in den Ausbau des Verkehrsnetzes

Um die Verkehrsinfrastruktur in der Oberpfalz bedarfsgerecht zu entwickeln, müssen die regionalen wie die überregionalen Verkehrswege auf der Straße und auf der Schiene erhalten und konsequent auf den vorhersehbaren Bedarf hin ausgebaut werden.

Zentrale Projekte der Mobilitätsinfrastruktur

1. Umfassendes Verkehrskonzept für den Großraum Regensburg entwickeln und zügig umsetzen
 2. Elektrifizierung der Bahnstrecke Hof – Regensburg realisieren
 3. ÖPNV-Netze in der Oberpfalz besser verzahnen
-

2.1 Straßenverkehr weiterentwickeln

Die Oberpfalz ist mit den beiden bedeutenden Autobahnrouen A 3 und A 93 zu einer Region für den überregionalen und internationalen Durchgangsverkehr von Nord nach Süd und von West nach Ost geworden. Die beiden Verkehrsadern kreuzen sich im Stadtgebiet von Regensburg. Durch den nun abgeschlossenen Ausbau der B 15 neu bis Landshut und den damit erfolgten Anschluss an die A 92 fließt zusätzlicher Nord-Süd-Transitverkehr in den Großraum Regensburg. Dauerstaus und teilweiser Verkehrsstillstand beeinträchtigen die Wirtschaft in nicht mehr akzeptablen Ausmaß. Die Standortqualität des Wirtschaftsraums Regensburg hat sich dadurch verschlechtert. Dringend notwendig ist ein umfassendes Verkehrskonzept für den Großraum Regensburg.

Durch die Stadtlage der A 93 und den Pfaffensteiner Tunnel ist eine bedarfsgerechte Erweiterung der A 93 in diesem Bereich schwer realisierbar. Das Projekt einer weiträumigen Süd-Ost-Umfahrung von Regensburg für den Transitverkehr, und damit eine Entlastung des Regensburger Autobahnkreuzes muss dringend in Angriff genommen werden.

Große Bedeutung für den überregionalen gewerblichen Verkehr hat die B 85 gewonnen. Sie verbindet den Wirtschaftsraum Schwandorf sowie den Landkreis Cham sowohl mit der A 6 und A 93 als auch mit Tschechien. Weiter an Bedeutung gewonnen hat die B20 als Anbindung des Wirtschaftsraumes Landkreis Cham nach Süden an die A 3.

Tabelle 3 zeigt die Straßenbauprojekte, die in Planung oder im Bau sind. Diese Projekte müssen zügig vorangetrieben bzw. abgeschlossen werden.

Tabelle 3
 Straßenverkehrsprojekte in Planung oder Bau

Projekt	EP	BRGV	B
A3 6-streifiger Ausbau AK Regensburg – AS Rosenhof			S Q4/2017
B16 4-streifiger Ausbau AS Gallingskofen – AS Haslbach	S Q3/2019		
3-streifiger Ausbau bei Wenzelbach			S Q3/2019
B20 4-streifiger Ausbau Cham-S – Cham-M	S Q2/2015		
4-streifiger Ausbau LKGr - Traitsching	S Q1/2018		
B85 4-streifiger Ausbau östl. Altenkreith - westl. Wetterfeld			S Q3/2017
B299 Verl. bei Waldsassen/Kondrau		S Q2/2013	
OU Mühlhausen/OPf.			S Q2/2017
B533 OU Auerbach	A Q2 2015		

Quelle: Eigene erweiterte Darstellung; Fortschreibung nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr.

Legende: Q1 – Q4 = Quartale; A = abgeschlossen; S = gestartet.

EP = Entwurfsplanung; BRGV = Baurechtliches Genehmigungsverfahren; B = Bau

Zusätzlich sind folgende Projekte dringend anzugehen, die teilweise bereits im Bundesverkehrswegeplan 2030 unter „vordringlicher Bedarf / Engpassbeseitigung“ stehen:

Tabelle 4
 Weitere notwendige Straßenverkehrsprojekte in der Oberpfalz

Projekt
A3 6-streifiger Ausbau AS Nittendorf – AK Regensburg [BVWP]
B8 OU Postbauer-Heng
B20 4-streifiger Ausbau Cham-M – Chameregg [BVWP]

Quelle: Eigene Darstellung.

Zusätzlich müssen folgende Aufgaben erledigt werden:

- 6-streifigen Ausbau der A 3 von Nürnberg bis Passau vollständig realisieren
- Bauliche Ertüchtigung der A 93 von Mitterteich bis Regensburg zügig abschließen
- Weiträumige Süd-Ost-Umfahrung von Regensburg von der A 93 südlich von Regensburg mit Anbindung an die A 3 bis zur A 93 nördlich von Regensburg zur Entlastung des Autobahnkreuzes Regensburg schaffen
- Vollständigen 4-streifigen Ausbau der B 85 von Anschluss an die A 6 bis zur Landesgrenze bei Furth im Wald realisieren. Die Ausbaufortschritte in den Landkreisen Schwandorf und Cham wirken sich auf den Verkehrsfluss bereits positiv aus.
- 4-streifigen Ausbau der B 20 von Cham nach Straubing vollständig realisieren

2.2 Schienenverkehr weiterentwickeln

Die Bedeutung und Funktion der Oberpfalz beim Schienenverkehr entspricht dem Straßenverkehr. Auch hier führen überregional bedeutende Bahnlinien von Nord nach Süd und von Ost nach West durch die Oberpfalz. Die dringend notwendige und nachhaltig geforderte Elektrifizierung der Bahnlinie Regensburg – Hof hat nun Aussicht auf Realisierung.

Um mehr Güterverkehr auf der Schiene ohne Beeinträchtigung des Personenfernverkehrs realisieren zu können, ist die Erweiterung der zweigleisigen Bahnstrecke nach Passau unabdingbar. Für die Erweiterung des Personen- und Güterverkehrs nach Tschechien benötigt die Oberpfalz dringend eine gute Anbindung nach Prag.

Folgende Projekte sind zügig umzusetzen:

- Elektrifizierung der Bahnstrecke Hof – Regensburg.
- Mehrgleisiger Ausbau der Bahnstrecke von Nürnberg nach Passau.
- Anbindung der Oberpfalz an die Fernverkehrsverbindung Nürnberg – Prag.

2.3 ÖPNV weiterentwickeln

Die mittlere und nördliche Oberpfalz ist durch ihre ländliche Struktur und durch eine stagnierende bis negative demografische Entwicklung geprägt. Der Arbeitsplatz, Schulen und Ausbildungsstellen sowie Angebote der Daseinsvorsorge (Einkauf, ärztliche Versorgung, Kultur) können nur mit längeren Fahrten erreicht werden. Um die mittlere und nördliche Oberpfalz als Wohn- und Wirtschaftsraum attraktiv zu erhalten, ist ein flächendeckender ÖPNV sehr wichtig.

Es gilt, folgende Aufgaben umzusetzen:

- Verzahnung der verschiedenen ÖPNV-Netze in der gesamten Oberpfalz
- Einheitliches Tarifsystem unter Einschluss der Bahnverkehrsanbieter
- Reaktivierung kleiner Bahnhöfe für den ÖPNV (z. B. Walhallabahnhof Regensburg)

3 Energieinfrastruktur

Sichere, bezahlbare und nachhaltige Versorgung mit Strom und Wärme

Die erfolgreiche Bewältigung der Energiewende ist für den Standort Oberpfalz von größter Bedeutung. Die sichere, stabile und bezahlbare Energieversorgung vor Ort muss sichergestellt sein.

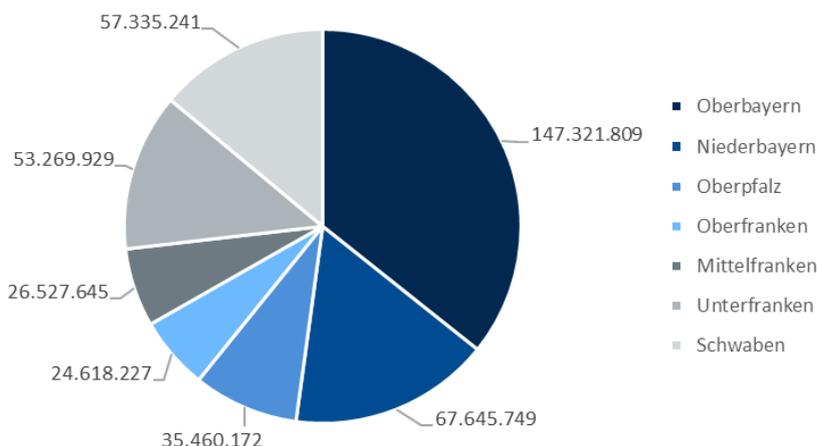
Zentrale Projekte Energieinfrastruktur

1. Ausbau der dezentralen Energieerzeugung, insbesondere der Windenergie
2. Vorantreiben des Netzausbaus – SuedOstLink realisieren
3. Ausbau des regionalen Energiemanagements

Die Oberpfalz liegt beim Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe auf Platz 5 der Regierungsbezirke (Abbildung 1). Energieintensiv sind v. a. die vielfältigen Industriebetriebe, die eine hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung besitzen und tausende Arbeitsplätze sichern.

Abbildung 1

Energieverbrauch Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau in Bayern 2017



Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt; eigene Darstellung (Angaben in Tausend Gigajoule)

In der Oberpfalz sind die Unternehmen bemüht, die Herausforderungen der Energiewende zu meistern. Der Fokus liegt hierbei immer auf effizienten und zukunftsorientierten Lösungen, die die Energieversorgung am Wirtschaftsstandort sicherstellen.

Die eigene Energieversorgung durch Blockheizkraftwerke und Kraft-Wärme-Kopplung spielt eine zunehmende Rolle. Gleichwohl ist die Oberpfalz auf eine zuverlässige externe Energieversorgung angewiesen. Es gilt, die nachfolgenden Projekte intensiv zu begleiten, weitere Projekte anzustoßen und die gewonnenen Erfahrungen dafür nutzbar zu machen.

3.1 Dezentrale Energieerzeugung ausbauen

Die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien hat in der Oberpfalz deutlich zugenommen. Damit steigt der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch in der Oberpfalz auf knapp 50 Prozent. Die Entwicklung bei den einzelnen Energieträgern ist aus der nachfolgenden Tabelle abzulesen.

Tabelle 5

Ausbau der erneuerbaren Energien in der Oberpfalz

<i>Energieträger</i>	<i>Anlagen (2017)</i>	<i>Anlagen (2016)</i>	<i>Installierte Leistung (2017)</i>	<i>Installierte Leistung (2016)</i>
Windenergie*	128	123	293 MW	278 MW
Photovoltaik	62.402	61.000	1.279 MWp	1.240 MWp
Biomasse	486	480	214 MW	197 MW
Wasserkraft	677	677	76 MW	76 MW

* Anlagen mit mehr als 70 kW

Quelle: Energie-Atlas Bayern, Bayerisches Landesamt für Umwelt

Als alternative und regenerative Energieträger stehen in der Oberpfalz maßgeblich Windkraft und Photovoltaik zur Verfügung. Wasserkraft und Geothermie spielen nur eine untergeordnete Rolle. Mit den Höhenzügen des Oberpfälzer Jura und dem Oberpfälzer Wald / Grenzgebiet zu Tschechien verfügt die Oberpfalz über geeignete Standorte für weitere Windkraftanlagen.

Zur Absicherung und Stärkung der regionalen Energieversorgung sind insbesondere erleichterte Planungsverfahren für Windkraftanlagen vonnöten.

3.2 Netzausbau vorantreiben

Ohne eigene Kraftwerke ist die Oberpfalz entscheidend auf die externe Energieversorgung angewiesen. Das gilt insbesondere für die zahlreichen produzierenden Unternehmen, die eine kostengünstige und vor allem zuverlässige Energieversorgung benötigen. Weder die regional erzeugte alternative Energie (Windkraft) noch kleine dezentrale Energieversorgungen reichen aus, um den Strombedarf des produzierenden Gewerbes und der Industrie zu decken.

Die Stromtrasse SuedOstlink, die Bayern mit Strom aus den Windenergieanlagen im Norden versorgen soll, wird weitgehend mit Erdkabeltechnik realisiert. Zur Absicherung und Stärkung der regionalen Energieversorgung muss die Trasse schnellstmöglich fertiggestellt werden.

4 Digitale Netze

Mobile und terrestrische Breitbandversorgung verbessern

Nur mit hochleistungsfähigen digitalen Netzen können die Oberpfalz und die hier ansässigen Unternehmen die mit der Digitalisierung verbundenen Möglichkeiten optimal nutzen. Die vbw fordert, dass leistungsfähiger Mobilfunk bis 2021 flächendeckend zur Verfügung steht. Zudem müssen alle Schulen, Krankenhäuser, Gewerbegebiete und sozialen Einrichtungen der öffentlichen Hand Zugang zu einem Glasfaseranschluss haben. Bis 2023 muss der Ausbau von 5G, unter anderem an Verkehrswegen, weit fortgeschritten und jedes Unternehmen bis zu diesem Zeitpunkt mit Glasfaser versorgt sein. Ab 2025 müssen Glasfaser und 5G lückenlos verfügbar sein.

Zentrale Projekte bei den digitalen Netzen

1. Flächendeckender Ausbau des Glasfasernetzes in Wohn- und Gewerbegebieten für schnelles Internet
 2. Der deutliche Ausbaurückstand im östlichen Landkreis Schwandorf und im Landkreis Cham muss aufgeholt werden
 3. Beseitigung der zahlreichen Funklöcher im Bereich der Verkehrsmagistralen und vernünftige Versorgung des ländlichen Raumes zunächst wenigstens mit dem LTE-Standard
-

4.1 Aktueller Ausbaustand

4.1.1 Versorgungsgrad im terrestrischen Netz

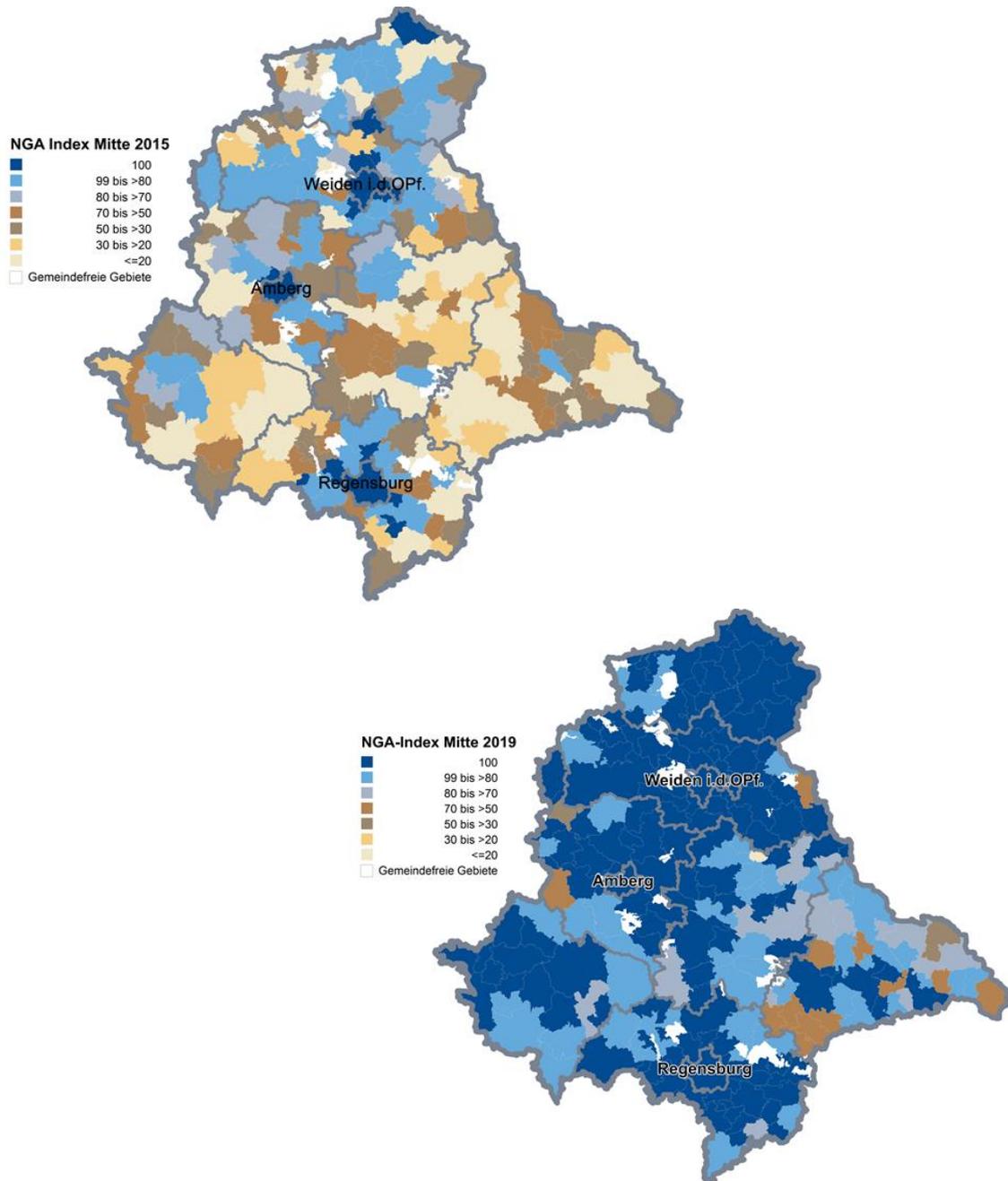
Abbildung 2 zeigt die Entwicklung für den NGA-Index (NGA – Next Generation-Access) in den vergangenen vier Jahren.

Der Zugang zu vergleichsweise schnellem Internet von bis zu 30 Mbit/s liegt in der Oberpfalz mit rund 93 Prozent knapp unter dem bayernweiten Schnitt von 94,7 Prozent. Den größten Zuwachs hat es mit einem Plus von 9,8 Prozentpunkten gegenüber 2017 in ländlichen Regionen gegeben. 76,7 Prozent der Oberpfälzer Haushalte haben Zugriff auf ein bis zu 100 Mbit/s schnelles Internet (Bayern: 83,4 Prozent).

Lediglich 10,7 Prozent (Bayern: 14,2 Prozent) der Oberpfälzer Endkunden haben einen Glasfaseranschluss. Im Zuge des bayerischen Förderverfahrens werden jedoch aktuell 6.500 Kilometer Glasfaser in der Oberpfalz neu verlegt und so rund 13.000 Haushalte ans

Glasfasernetz angeschlossen. Insgesamt werden rund 108.000 Haushalte mit schnelleren Anschlüssen versorgt.

Abbildung 2
 NGA-Index in der Oberpfalz Mitte 2015 und Mitte 2019



Anteile mit guter Versorgung gemessen an der Anzahl der Gemeinden

Quelle: ateneKOM (2020), eigene Berechnungen IW Consult

Der NGA-Index

Eine Kommune, in der kein Haushalt mit mindestens 30 Mbit/s versorgt werden kann, bekommt einen NGA-Index-Wert von null Punkten zugewiesen. Kommunen, in denen mindestens 75 Prozent aller Haushalte mit Bandbreiten von 50 Mbit/s und mindestens 90 Prozent mit 30 Mbit/s versorgt werden können, erzielen einen NGA-Index-Wert von 100 Punkten. Der Index wächst linear mit einer Verbesserung der Versorgungsgrade in den beiden Bandbreitenklassen. Die Gewichtung der Versorgung mit mindestens 50 Mbit/s nimmt mit dem vorhandenen Versorgungsgrad mit mindestens 30 Mbit/s zu. Damit honoriert der NGA-Index die flächendeckende Versorgung der Haushalte und Unternehmen mit NGA-Anschlüssen stärker als ein Upgrade einzelner Anschlüsse von 30 auf 50 Mbit/s.

4.1.2 Mobilfunk

Unsere Studie *Versorgungsgrad der digitalen Infrastruktur* (Juli 2019) zeigt, dass die Empfangsqualität in vielen Regionen der Oberpfalz allenfalls befriedigend ist. Nach wie vor gibt es eine Reihe weißer Flecken mit unzureichender oder fehlender Abdeckung.

Am 01. Dezember 2018 hat die Bayerische Staatsregierung ein Mobilfunkförderprogramm gestartet, das Kommunen und Netzbetreiber beim Ausbau des Mobilfunknetzes in Regionen unterstützen soll, in denen aus mangelnder Wirtschaftlichkeit bislang keine hinreichende Versorgung besteht. Gefördert wird die Errichtung eines neuen Mobilfunkstandorts (Mast), der dann an einen Mobilfunknetzbetreiber vermietet wird. Zum Stand 10. Dezember 2019 ist knapp ein Drittel der Oberpfälzer Kommunen im Markterkundungsverfahren engagiert. Das entspricht einem Anteil von 19,5 Prozent aller hier aktiven bayerischen Kommunen.

4.2 Digitale Netze flächendeckend ausbauen

Die Kombination aus kommunalem Engagement und gezielten Förderprogrammen zeigt Wirkung. Die erzielten Erfolge reichen jedoch nicht aus, den wachsenden Bedarf der Wirtschaft zu decken. Als Basis für eine erfolgreiche digitale Transformation ist der Quantensprung von Kupfer zu Glasfaser und von LTE zu 5G – flächendeckend in der Oberpfalz – erforderlich.

Darüber hinaus ist es notwendig, dass sich möglichst viele Kommunen am Mastenförderprogramm des Freistaats beteiligen, so dass alle weißen Flecken im Mobilfunkausbau geschlossen werden können. Dies ist die Voraussetzung für den raschen und flächendeckenden Ausbau des 5G-Mobilfunknetzes.

5 Innovationsinfrastruktur

Forschungslandschaft weiterentwickeln, Transferangebot stärken

Mit ihren vielen Hidden Champions benötigt die Wirtschaft in der Oberpfalz einen direkten Zugang zu Ergebnissen der Forschung. Diese Unternehmen stehen teilweise nicht in regelmäßigem Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Für sie ist ein direkter und unbürokratischer Zugang zu den Hochschulen vor Ort und auch zu überregionalen Einrichtungen, also den Forschungskapazitäten an anderen bayerischen Standorten, wichtig, um innovative Ideen zu entwickeln und zu realisieren.

In der Oberpfalz herrscht noch immer ein Bedarf an Forschungsinstituten. Mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheit- und Energietechnik UMSICHT in Sulzbach-Rosenberg besitzt die Oberpfalz nur eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Die Ansiedlung weiterer Einrichtungen für Spitzenforschung ist erforderlich, damit das Standortimage der Oberpfalz nachhaltig gehoben und die Wirtschaft mit technischem Know-how versorgt werden kann.

Zentrale Projekte der Innovationsinfrastruktur

1. Ausbau und weitere Ansiedlung von Hochschulcampi vor allem in der nördlichen Oberpfalz, um der Wirtschaft vor Ort den Zugang zu aktuellstem, technischen Wissen zu erleichtern.
 2. Ausbau der vorhandenen Gründerzentren sowie Schaffung weiterer Zentren in den ländlichen Regionen der Oberpfalz
-

5.1 Technologietransfer beschleunigen

Die Geschwindigkeit von Technologietransfer und Kooperation muss erhöht werden. Um die Forschungsergebnisse stärker in der Breite – vor allem auch im unternehmerischen Mittelstand – nutzen zu können, muss der Wissenstransfer unter anderem durch eine zielgruppen-gerechte Aufbereitung verbessert werden.

Hierzu ist erforderlich, dass die Hochschulen die Bedarfe der Wirtschaft richtig erfassen und ihre diesbezüglichen Kompetenzen transparent anbieten. Der Hochschulverband TRIO bestehend aus zwei Universitäten und vier Hochschulen in Niederbayern und der Oberpfalz ist 2018 an den Start gegangen. TRIO sucht und entwickelt neue Wege und Kommunikationsformen, um den Bedarf der Wirtschaft und das Angebot der Hochschulen zusammen zu bringen. Gemanagt und unterstützt werden zudem der direkte Kontakt von Unternehmen zu einzelnen Professoren und Lehrstühlen. Die vbw unterstützt Trio zusammen mit der IHK und HWK.

Hochschulcampi gewinnen zunehmend Bedeutung für den Wissenstransfer vor Ort und vor allem für die Aus- und Weiterbildung akademischer Nachwuchskräfte. Die Hochschulen tragen damit ihr Wissen vor Ort zu den Unternehmen. Dank zunehmender technischer Möglichkeiten durch die Digitalisierung ist die dezentrale Wissensvermittlung und Forschung technisch machbar und zeitgemäß. Zur Zeit existiert ein Hochschulcampus in Cham und ein weiterer in Parsberg (Start September 2019). Deren Schwerpunktsetzung bei den wissenschaftlichen Themenfeldern wird die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft deutlich stärken. Ähnliche Einrichtungen fehlen in der nördlichen Oberpfalz, obwohl gerade in diesem Raum zahlreiche „Leuchtturmfirmen“ ihren Sitz haben. Die Schaffung weiterer Hochschulcampi ist daher geboten.

In der High Tech Agenda Bayern hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder angekündigt, einen Neubau des Center for Nanoskopie in Regensburg zu realisieren und die Denkwelt Oberpfalz zu fördern. Beides ist zu begrüßen und muss zügig angegangen werden.

Angesichts der hohen Wettbewerbs- und Innovationsintensität ist es wichtig, die Forschungsinfrastrukturen weiter auszubauen. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören dabei:

- Stärkere Vernetzung des Mittelstands mit der bayernweiten Forschungslandschaft
- Schaffung einer Anlaufstelle für Unternehmer mit Information und Kontaktvermittlung bzgl. Forschungsaktivitäten und -möglichkeiten
- Ausbau der Hochschulcampi im Bereich der mittleren und nördlichen Oberpfalz
- Verstärktes Angebot der Hochschulen für angewandte Wissenschaften zur innerbetrieblichen Weiterbildung

5.2 Start-up Unternehmen fördern

Für eine erfolgreiche Innovations- und Gründungspolitik ist wichtig, dass innovative Unternehmen von ihrer Gründung über die Produktentwicklung zur Marktreife bis zur nächsten Wachstumsphase die passenden Rahmenbedingungen vorfinden. Entscheidend sind Geschwindigkeit, Kapital, strategische Mechanismen und Datenbanken sowie Netzwerke zu den regionalen Aktivitäten.

Auf der Plattform Gründerland Bayern werden viele staatliche Förderangebote auf einer einheitlichen Internetplattform gebündelt, ergänzt um Informationen über die jungen Unternehmen als Best-Practice-Beispiele für Gründer. Verstärkt werden müssen aber die Anstrengungen, etablierten Unternehmen ein besseres Angebot zur Vernetzung mit Start-ups zu bieten. Ferner sind die bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups etwa durch Kapitalfonds weiter auszubauen.

Ferner sind die bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups etwa durch Kapitalfonds weiter auszubauen. Mit dem digitalen Gründerzentrum Oberpfalz mit seinen Standorten im Regensburg (Techbase), Amberg und Weiden ist die Oberpfalz in Nord-Süd-Richtung sowie mit dem Gründerzentrum IGZ in Cham im Osten abgedeckt. Für den

Wirtschaftsraum Neumarkt im Westen der Oberpfalz wurde die Lücke heuer mit dem Startschuss für das digitale Gründerzentrum in Parsberg geschlossen.

Angesichts der hohen Bedeutung von Start-Up Unternehmen für Innovation und Digitalisierung ist es wichtig, die Gründerzentren weiter auszubauen. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören dabei:

- Nachhaltiger Ausbau der Gründerzentren in Amberg und Weiden
- Etablierung weiterer Gründerzentren vor allem in der nördlichen Oberpfalz

6 Bildungsinfrastruktur

Erfolgsfaktor Bildung vor Ort stärken

Die globalen Herausforderungen an die deutsche und bayerische Wirtschaft erfordern ein Höchstmaß an hervorragend ausgebildeten jungen Menschen. Um diesen Bedarf nachhaltig zu decken, muss sich das bayerische Bildungssystem von der Vorschule über allgemeinbildende Schulen bis zur beruflichen Bildung und Weiterbildung ständig fortentwickeln. Neben der Bildungsqualität muss auch die Bildungsbeteiligung verbessert werden. In der Oberpfalz stehen wohnortnahe Bildungsangebote, flexible Öffnungszeiten und ganztägige Betreuung im Vordergrund.

Zentrale Projekte der Bildungsinfrastruktur

1. Passgenaue und individuelle Schulentwicklung, entsprechend der sich verändernden Rahmenbedingungen. Das wohnortnahe Angebot an allgemeinbildenden Schulen in der Fläche muss erhalten und die Schulangebote in Ballungszentren differenziert und bedarfsgerecht ausgebaut werden
 2. Schulstrukturen der Berufsschulen und beruflichen Oberschulen müssen örtlich an die ländliche Struktur der Oberpfalz angepasst und damit besser erreichbar gemacht werden
 3. Duale Ausbildung muss entsprechend dem steigenden Bedarf der Wirtschaft ausgebaut werden
 4. Die bedarfsgerechte Anbindung der Schulstandorte an den ÖPNV bzw. das Schulbusnetz muss sichergestellt werden
 5. Implementierung von Koordinatoren zur Verbesserung der Berufsorientierung an den Gymnasien
-

6.1 Allgemeinbildende Schulen stärken

Die negative demografische Entwicklung in der Oberpfalz hat in den vergangenen zehn Jahren die Schülerzahlen an vielen Grundschulen im ländlichen Raum stark absinken lassen. Zahlreiche Grundschulstandorte wurden geschlossen oder sind von Schließung bedroht. Gerade in den ländlich geprägten Gebieten der Oberpfalz führt dies zu deutlich längeren Schulwegen, die oft mit dem ÖPNV schlecht zu bewältigen sind. Die Wohnortattraktivität vor allem für junge Familien sinkt damit deutlich. Im Bereich der allgemeinbildenden Schulen sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- wohnortnahe Schulangebote in der Fläche müssen erhalten und Schulangebote in Ballungszentren differenziert und bedarfsgerecht ausgebaut werden; Kooperationen

- zwischen einzelnen Schulformen müssen ebenso angedacht werden wie die gemeinsame Beschulung von zwei Jahrgangsklassen
- Sicherstellung einer flächendeckenden Anbindung der Schulstandorte an den ÖPNV bzw. ein sicheres Schulbusnetz
 - Hauptschulen als wichtige Bildungsstätte für Handwerk und Industrie stärken
 - Wirtschaftsorientierung der Beruflichen Orientierung an den Gymnasien durch Neuausrichtung der P-Seminare stärken
 - Zur Stärkung der digitalen Kompetenz an Schulen muss die Informatikausbildung an den Schulen ausgebaut und die Lehrerfortbildung im Bereich Digitalisierung verpflichtend werden

6.2 Berufsschulen und berufliche Oberschulen weiterentwickeln

Die Angebote der Berufsschulen und beruflichen Oberschulen müssen am Bedarf der Wirtschaft orientiert weiterentwickelt werden. Unter anderem benötigt das expandierende Handwerk deutlich mehr Facharbeiter. Regionale demografischen Gegebenheiten sind dabei zu berücksichtigen. Besonderes Augenmerk ist auf digitale Lerninhalte, die der Realität in den Betrieben entsprechen müssen, zu legen. Die örtliche Schwerpunktbildung bestimmter Ausbildungsberufe an einer Berufsschule hat in der ländlich strukturierten Oberpfalz teilweise sehr lange Schulwege zur Folge, die teils die Berufswahl einschränken. Folgende Maßnahmen sind erforderlich:

- bedarfsorientierte Schwerpunktbildung bei den Berufsschulen
- Ausbau des ÖPNV zum Anschluss der Schulstandorte bedarfsgerecht sicherstellen
- Schaffung von Wohnheimen an den Berufsschulstandorten für weit entfernt wohnende Schüler
- Digitale Kompetenz an Schulen und der Lehrkräfte stärken
- Verbesserung der IT-Ausstattung der Berufsschulen auf das Niveau der Wirtschaft fördern
- Die Kooperation zwischen Berufsschule und Betrieb ist weiterzuentwickeln, z.B. durch die Stärkung der Rolle der Berufsschulbeiräte

6.3 Hochschulen in der Region weiter ausbauen

Hochschulen bilden die akademischen Nachwuchskräfte für die Unternehmen aus, sie leisten damit einen elementaren Beitrag, die globale Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft zu stärken. Gerade die Unternehmen in der Oberpfalz befinden sich mit ihrer geografischen Randlage bei der Suche nach Spitzenkräften im Nachteil. Für ihre technologische Entwicklung sind sie wie alle Unternehmen auf hervorragend ausgebildete Hochschulabsolventen angewiesen. Die 1993 geschaffenen OTH in Regensburg und Amberg-Weiden haben der Oberpfalz einen starken Impuls gegeben und spielen bei der regionalen akademischen Bildung eine entscheidende Rolle.

Bildungsinfrastruktur

Damit Wirtschaft und Wissenschaft innovationsfähig bleiben, ist es notwendig, dass Unternehmen und Hochschulen ihr Wissen und ihre Bedarfe eng vernetzen. Folgende Maßnahmen sind erforderlich:

- weiterer Ausbau der OTH Regensburg und Amberg-Weiden
- Ausbau des Angebots an dualen und berufsbegleitenden Studiengängen, vor allem im MINT-Bereich
- Vorbereitung aller Studierender auf den Arbeitsmarkt durch Praxisphasen in den Studiengängen
- Aus- und Weiterbildung der Lehrenden im Hinblick auf die digitale Transformation weiterentwickeln, Vernetzung mit der Wirtschaft fördern
- Implementierung verpflichtender Praxissemester möglichst bei allen Studiengängen, beginnend mit dem Bachelor-Studium

7 Standortfaktor Gesundheit

Eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung sicherstellen.

Leistungsfähige und effektive Gesundheitsinfrastrukturen dienen der Daseinsvorsorge, sie sind ein wichtiger Standortfaktor, um die Oberpfalz als Lebens- und Arbeitsraum attraktiv zu erhalten. Unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels (stagnierende Bevölkerungsentwicklung) und der dezentralen ländlichen Struktur weiter Teile der Oberpfalz sind auch in Zukunft eine flächendeckende und wohnortnahe medizinische Versorgung sicherzustellen und innovative Angebote zur Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung auszubauen.

Zentrale Projekte des Standortfaktors Gesundheit in der Oberpfalz

1. Krankenhausversorgung zukunftsorientiert sicherstellen durch ortsnahe und bedarfsgerechte Entwicklung der Kapazitäten, sinnvolle Ergänzung medizinischer Angebote und nachhaltige Absicherung wohnortnaher Versorgung
 2. Qualitativer Ausbau der Kreiskrankenhäuser
-

Die Gesundheitsversorgung in der Oberpfalz ist insgesamt zufriedenstellend aufgestellt; mit den drei Großkliniken in Regensburg stehen sehr leistungsfähige Einrichtungen zur Verfügung. Die Kreiskrankenhäuser in den ländlichen Regionen bauen ihre medizinischen Fähigkeiten und die Behandlungsqualität weiter aus. Die flächendeckende Versorgung kann allerdings nur gewährleistet werden, wenn alle Kooperationsmöglichkeiten und Effizienzpotenziale genutzt und so die medizinische Versorgung in der Fläche wirtschaftlich gestaltet wird. Die Möglichkeiten von Telemedizin und digitaler Verwaltungsvorgängen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Hier liegen für die ländlichen Regionen der Oberpfalz besondere Herausforderungen, aber auch Zukunftschancen.

7.1 Flächendeckende Ärzteversorgung

Die flächendeckende medizinische Versorgung durch Allgemeinärzte ist ein wesentlicher Eckpfeiler der Gesundheitsversorgung. Der Versorgungsatlas Hausärzte der Kassenärztlichen Bundesvereinigung weist aus, dass bis auf Tirschenreuth alle Planungsbereiche in der Oberpfalz einen Versorgungsgrad von über 100 Prozent aufweisen. Das Durchschnittsalter der Ärzte (DA) liegt mit 54,5 Jahren knapp unter dem Bayerndurchschnitt von 55,3 Jahren liegt. Im nächsten Jahrzehnt wird somit eine erhebliche Zahl von Allgemeinärzten in den Ruhestand gehen. Da in vielen Fällen eine Nachfolge nicht realisiert werden kann, sind Praxisschließungen auf dem flachen Land und eine zurückgehende, wohnortnahe medizinische Versorgung die Folge. Trotz stagnierender Bevölkerungszahl wird sich die Versorgung

durch Hausärzte prozentual verschlechtern. Bürokratische und standesrechtliche Vorschriften müssen der wirtschaftlichen Realität angepasst werden.

Der Bedarf an ärztlicher Versorgung ist durch folgende Maßnahmen sicherzustellen:

- Schaffung von Anreizsystemen, die der Schließung von Arztpraxen im ländlichen Raum entgegenwirken
- Bürokratische Beschränkungen bei der pharmazeutischen Versorgung abbauen
- gemeinsame Arztpraxen sowie kommunale und private Ärztehäuser als Gemeinschaftseinrichtungen unterstützen
- Telemedizin fördern

7.2 Wohnortnahe Krankenhausversorgung

Eine wohnortnahe Krankenhausversorgung ist das Rückgrat der medizinischen Versorgung und ein wichtiger Standortfaktor der Wohnortqualität. Der Abbau nicht ausgelasteter und damit nicht wirtschaftlich arbeitender örtlicher Krankenhäuser wird sich aber nicht vermeiden lassen. Folgende Maßnahmen sind erforderlich:

- zielgerichtete und bedarfsgerechte Entwicklung der Kapazitäten mit überörtlicher Bedarfserhebung
- weiterer Ausbau der Kreiskrankenhäuser
- Nutzung der Möglichkeiten der Telemedizin zur Wahrung eines breiten medizinischen Angebots und zur Absicherung wohnortnaher Krankenhausversorgung
- Kostensoptimierung durch digitale Netzwerke, gemeinsame Dienstleistungen und gemeinsame Kapazitätsnutzung mehrerer Krankenhäuser
- Attraktivität der Krankenhäuser als Arbeitgeber durch koordinierte Weiterbildung von Ärzten und Pflegepersonal steigern
- Abrechnungsprozesse digitalisieren

7.3 Vorsorge- und Reha-Einrichtungen ausbauen

Vorsorge und Rehabilitationseinrichtungen sind ein wichtiges Element der Gesundheitsinfrastruktur, ihre wohnortnahe Verfügbarkeit ist in den ländlichen Regionen der Oberpfalz ein wichtiger Standortfaktor. Angesichts der demografischen Entwicklung und der Attraktivität für ältere Menschen (Wohnsitz im Alter) wird der Bedarf an Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für die Oberpfalz noch zunehmen. Deswegen gilt es insbesondere, das Angebot an Einrichtungen zur Vorsorge und Rehabilitation rechtzeitig und flächendeckend sowie bedarfsgerecht auszubauen.

8 Standortfaktor Betreuung und Pflege

Bedarfsgerechte Betreuung für Kinder und in der Altenpflege sichern

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird in unserer Gesellschaft mehr und mehr eingefordert. Soziale Aspekte sind zu Standortkriterien geworden. Neben der Aufgeschlossenheit der Unternehmen sind ausreichende und ortsnahe Möglichkeiten zur Betreuung von Kindern und Pflegebedürftigen notwendig, um für familiengebundene Fachkräfte den Zugang zum Arbeitsmarkt weiter zu verbessern. Für die Oberpfalz mit ihren zahlreichen ländlich geprägten Gebieten ist dies von herausragender Bedeutung. Hier sind der Freistaat und die Kommunen in der Pflicht, um mit eigenen Angeboten sowie wie mit einer angemessenen Förderung privater Initiativen und flexibler Kooperationen zwischen Betreuungseinrichtungen und Unternehmen die Betreuungsbedarfe abzudecken.

Zentrale Projekte Betreuung und Pflege

1. Schaffung von örtlichen Kinderbetreuungseinrichtungen im ländlichen Raum
 2. Kapazitätserweiterung bei Kinderbetreuungseinrichtungen im Großraum Regensburg
 3. Angebote zur wohnortnahen Unterbringung von Angehörigen in Betreuungseinrichtungen vor allem im ländlichen Raum nachhaltig ausbauen
-

Unter Berücksichtigung der Unternehmensstandorte und der Wohnorte in der Fläche ist der flächendeckende Ausbau und Erhalt von Ganztagsbetreuungsplätzen in der Oberpfalz dringend geboten. Für pflegebedürftige Angehörige müssen wohnortnahe Betreuungsangebote in der Kurz- und Langzeitpflege ausgebaut werden.

Hierzu ist es dringend erforderlich, die Fachkräftezahl erheblich zu steigern und die Ausbildung zu verbessern, um den deutlichen Fachkräftemangel bei Betreuung und Pflege zu beheben und die Qualität zu verbessern. Das diesbezügliche Fachkräfteangebot aus unserem Nachbarstaat Tschechien muss unbürokratisch genutzt werden. Unterstützend müssen digitale Technologien eingesetzt werden, um Betreuer, Pflegenden und Angehörige stärker zu entlasten. Etwaige bürokratische Hemmnisse müssen beseitigt werden.

8.1 Angebote zur Kinderbetreuung ausweiten

Um Eltern mit Kindern im Kindergarten- und schulpflichtigem Alter die Vereinbarkeit von Arbeit und Kinderbetreuung zu ermöglichen, ist ein ausreichendes und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot im Umfeld der Wohn- bzw. Arbeitsstätte in allen Oberpfälzer Regionen notwendig. Ein zuverlässiger ÖPNV kann hierzu ebenfalls beitragen.

Bei der Kinderbetreuung ist erforderlich:

- Schaffung und Erhalt von wohnortnahen Einrichtungen vor allem in den ländlichen Regionen der Oberpfalz
- Deutliche Ausweitung des Angebots im Großraum Regensburg
- Anpassung der Öffnungszeiten an die Gegebenheiten in der Wirtschaft (frühe bzw. späte Bring- und Abholzeiten)
- Steigerung der Attraktivität und Qualität der Erziehungs- und Betreuungsberufe
- Beseitigung von Bürokratiehemmnissen bei betrieblichen Lösungen

8.2 Pflegekapazitäten ausbauen, Tagespflege intensivieren

Die in Punkt 1.2 aufgezeigte demografische Entwicklung führt in der Oberpfalz zu einer deutlich älter werdenden Bevölkerung. Ein zusätzlicher Faktor ist die Attraktivität der Oberpfalz als Wohnregion für Senioren, die zu einem Zuzug von älteren Menschen führt. Dadurch steigen in absehbarer Zeit die Anforderungen an die Pflegeversorgung in der Oberpfalz deutlich. Folgende Maßnahmen sind zu ergreifen:

- Förderung von wohnortnahen Betreuungseinrichtungen
- Verbesserung der Erreichbarkeit für Angehörige durch einen flächendeckenden ÖPNV
- Angebote für mobile Kurzzeit- und Tagespflege im ländlichen Raum ausweiten, zeitliche Erreichbarkeit verbessern
- Nutzung digitaler Kommunikations- und Planungsprozesse zur optimalen Ressourcennutzung bei den Pflegeangeboten
- Behebung des Fachkräftemangels, z.B. schnellere Anerkennung im Ausland erworbener Pflegequalifikationen
- Initiativen zur Deckung des Personalbedarfs mit ausländischen Arbeitskräften auf dem Pflegesektor unterstützen

Anhang

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Infrastrukturfeldern

Energie

- vbw Studie *7. Monitoring der Energiewende*, Januar 2019
- vbw Position *Digitalisierung der Energiewirtschaft*, Dezember 2018
- *Aktuelle Forderungen zur Energiepolitik der Bundesregierung*, Juni 2018

Mobilität

- vbw Position *Mobilitätssystem für morgen – leistungsfähig, intermodal, digital*, Mai 2018
- vbw Position *Umsetzungsstand Bundesverkehrswegeplan*, Juni 2018

Bildung

- vbw Position *Vorschule und Schule*, Dezember 2019
- vbw Position *Hochschulen*, Dezember 2019
- vbw Position *Betriebliche Weiterbildung*, Oktober 2019
- vbw Position *Berufliche Bildung*, Oktober 2019
- vbw Studie *Aktionsrat Bildung. Mythos Stadt – Land*, Mai 2019
- vbw Studie *Digitale Bildung an bayerischen Hochschulen*, Dezember 2018

Digitale Netze

- vbw Position *Digitale Netze: Ausbauerfolge und weiter notwendige Impulse*, Juli 2019
- vbw Studie *Breitbandbedarf der bayerischen Unternehmen*, Juli 2019
- vbw Studie *Versorgungsgrad der digitalen Infrastruktur in Bayern*, Juli 2019

Gesundheit

- vbw Position *Wettbewerb statt Staatsmedizin*, Juni 2019
- vbw Studie *Gesundheit und Medizin – Herausforderungen und Chancen*, Juli 2018
- Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft *Gesundheit und Medizin – Herausforderungen und Chancen – Analyse und Handlungsempfehlungen*, Juli 2018

Betreuung

- vbw Position *Pflege nachhaltig gestalten*, 2017

Aktionsfeld Innovation – F+T

- vbw Studie *Bayerns Zukunftstechnologien*, Juli 2015
- Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft *Bayerns Zukunftstechnologien. Analyse und Handlungsempfehlungen*, Juli 2015
- vbw Studie *TechCheck 2019. Erfolgsfaktor Mensch*, Juli 2019
- Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft *TechCheck 2019. Technologien für den Menschen, Handlungsempfehlungen*, Juli 2019

Ansprechpartner / Impressum

Hermann Brandl

Geschäftsführer
Bezirksgruppe Oberpfalz

Telefon 0941-59573-15
Telefax 0941-59573-20
Hermann.brandl@vbw-bayern.de

Volker M. Schilling

Abteilung Wirtschaftspolitik

Telefon 089-551 78-268
Telefax 089-551 78-249
volker.schilling@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw März 2020

Weiterer Beteiligter

Name oder Firmenname

Telefon
E-Mail Adresse